



lehramt süd-ost

Pädagogisch-Praktische Studien und fachdidaktische Begleitung

Kurzinformation im Rahmen des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung am Standort Graz für MentorInnen und Studierende



Kunst und Gestaltung

Inhalt

Überblick über das Curriculum.....	3
Aufbau des Bachelor-Studiums (Lehramtsstudium SEK AB).....	5
Überblick: Pädagogisch-Praktische Studien.....	5
Hinweise zu den Fach- bzw. Spezialisierungspraktika	8
Leitfaden für das Eingangsgespräch mit PraktikantInnen	11
Checkliste für Reflexionsberichte	12
Unterrichtsplanung	13
Beobachtungsraster allgemein	16
Spezifische Unterrichtsbeobachtung	17
Checkliste für MentorInnen	18
Nützliche Informationen	19

Liebe Mentorinnen und Mentoren!

Danke, dass Sie sich bereit erklärt haben, die Studierenden in ihrer Professionalisierung zu unterstützen. Sie helfen dabei entscheidend mit, die wichtige Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu überbrücken und den Studierenden Einblicke in ihr zukünftiges Berufsfeld zu bieten. Das Lehramtsstudium der Sekundarstufe Allgemeinbildung umfasst ein Bachelorstudium mit 240 EC und ein darauf aufbauendes Masterstudium mit 120 EC. Die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) und ihre Begleitlehrveranstaltungen stellen ein Herzstück der neuen Ausbildung dar.

Die vorliegende Broschüre soll Ihnen einen Überblick über die Neuerungen bei den Praktika geben. Ein gut begleitetes Praktikum ist wesentlich für die Ausbildung der Lehramtsstudierenden. Bitte unterstützen Sie uns bei der Umsetzung!

Impressum

Bildnerische Erziehung, Pädagogische Hochschule Steiermark,
 Mag. Andrea Winkler und MMag. Brigitte Kovacs, PhD
 September 2021

Überblick über das Curriculum

Im Zuge der Umstellung auf die neuen Lehramtscurricula wurde auch die schulpraktische Ausbildung geändert. Die Studierenden absolvieren bis zum Masterniveau fünf Praktika an Schulen und beginnen damit sehr früh im Studium. Der Ausbildungsstand der Studierenden in den einzelnen Praktika ist demnach sehr unterschiedlich. Die folgende Tabelle mit den Lehrveranstaltungen aus dem Unterrichtsfach Kunst und Gestaltung (empfohlene Semester) soll einen ungefähren Anhaltspunkt geben, welche Voraussetzungen Sie von den PraktikantInnen in den einzelnen Praktika erwarten können. Die Lehrveranstaltungen werden in Kooperation mit der KUG, der KPH und der KFU angeboten.

1. Semester

Ästhetik, Kunst und visuelle Kultur

Einführung ins fachspezifische Berufsfeld

Grundlagen bildnerischen Gestaltens I

Wahrnehmungspsychologie

Grundlagen der Fachdidaktik

2. Semester

Grundlagen bildnerischen Gestaltens II

Einführung in die Ikonografie

Grafik I

Malerei I

Natur- und Objektstudium

3. Semester

Grafik II

Malerei II

Plastik, Skulptur

Methodik und Didaktik der Bildnerischen Erziehung

Einführung in die Architektur

4. Semester

Körper, Raum, Performance

Techniken des Wahrnehmens, Recherchierens und Reflektierens

Diversitäts- und gendersensible Fachdidaktik

Moderne: Einführung in aktuelle Methoden und Theorien

PPS 1: Bildnerische Erziehung

Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1: Bildnerische Erziehung

5. Semester

Fotografie

Digitale Gestaltung

Darstellungs- und Präsentationstechniken

Portfolio

Bild und Medien

PPS1

Fachdidaktische Begleitung zu PPS1

PPS2

Fachdidaktische Begleitung zu PPS2

6. Semester

Bewegtes Bild

Einführung in die künstlerische Projektarbeit

Kunstexkursion
Kunstpädagogische Strömungen

PPS2

Fachdidaktische Begleitung zu PPS2

Fachdidaktische Begleitung zu PPS3

PPS3

7. Semester

Intersektionales Experiment

Künstlerische Projekt 1

Möglichkeiten und Herausforderungen ästhetischer Bildung

PPS3

Fachdidaktische Begleitung zu PPS3

8. Semester

Künstlerisches Projekt 2

Einführung in die Öffentlichkeitsarbeit

Vermittlung des künstlerischen Projekts

Aufbau des Bachelorstudiums

Sekundarstufe AB Bachelorstudium	
Bildungswissenschaftliche Grundlagen (inkl. 10 ECTS Pädagogisch-Praktische Studien)	40
Unterrichtsfach 1 (inkl. 5 ECTS Pädagogisch-Praktische Studien)	95
Unterrichtsfach 2 bzw. Spezialisierung (inkl. 5 ECTS Pädagogisch-Praktische Studien)	95
Bachelorarbeit	5
Freie Wahlfächer	5
Summe	240

Tabelle 1: Aufbau des Bachelorstudiums

Aufbau der Pädagogisch-Praktischen Studien im Bachelorstudium (insgesamt 20 ECTS-Anrechnungspunkte)

PRAKTIKA	ECTS	Schultyp	BEGLEIT-LV DER BWG u. FD
Orientierungspraktikum	2 ECTS	MS	Theorie und Praxis des Unterrichts
PPS 1 (Fach A und Fach B/ Spezialisierung)	4 ECTS	AHS/ BMHS / MS	Einführung in die pädagogische Forschung Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1
PPS 2 (Fach A und Fach B/ Spezialisierung)	6 ECTS	AHS/ BMHS / MS	Diversität und Inklusion Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2
PPS 3 (Fach A und Fach B/ Spezialisierung)	6 ECTS	AHS/ BMHS / MS	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2
Forschungspraktikum	2 ECTS		Qualitätssicherung und Evaluation

Tabelle 2: Praktika des Bachelorstudiums Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung und ihre Begleitlehrveranstaltungen

Orientierungspraktikum (2 ECTS, 2. Semester):**Theorie und Praxis (fachunabhängig)**

Arbeitsumfang und Ablauf
16 h Auseinandersetzung mit Basisliteratur zum Konzept der MS 12 h Praxiserfahrungen gewinnen/Berufsfeld erkunden in MS 4 h
Besprechung 8 h wöchentliche Reflexion unter Einbeziehung der Basisliteratur 10 h Reflexionsbericht
Insgesamt 50 Arbeitsstunden (= 2 ECTS-Anrechnungspunkte)

Tabelle 3: Orientierungspraktikum im Rahmen des Bachelorstudiums Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung

Fach- und Spezialisierungspraktika PPS 1 der Pädagogisch-Praktischen Studien (2x2 ECTS, 4.+5. Semester)

Die Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS 1 werden an Schulen (AHS, BMHS, MS) von Mentorinnen / Mentoren begleitet und betreut.

Begleitehrveranstaltungen: *LV Fachdidaktische Begleitung zu den PPS 1: Fach A und Fach B oder Spezialisierung* und *LV Einführung in die Pädagogische Forschung (= Begleitehrveranstaltung der BWG)* (siehe Link: <https://pbnet.blog/leitfaeden-fachdidaktische-begleitung/>)

Fach A und Fach B oder Spezialisierung

Arbeitsumfang und Ablauf pro Fach bzw. Spezialisierung an den einzelnen Schultypen:

Variante AHS/BMHS	Variante MS
11 h Hospitationen 4 h selbständiger Unterricht 8 h Besprechungen 27 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	5 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 10 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 20 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht
insgesamt 50 Arbeitsstunden (= 2 ECTS-Anrechnungspunkte)	insgesamt 50 Arbeitsstunden (= 2 ECTS-Anrechnungspunkte)

Tabelle 4: Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS 1 im Rahmen des Bachelorstudiums Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung

Unabhängig vom Schultyp muss von den Studierenden der Workload von 50 Arbeitsstunden (= 2 ECTS-Anrechnungspunkte) erbracht werden.

Fach- und Spezialisierungspraktika PPS 2 der Pädagogisch-Praktischen Studien (2x3 ECTS, 5. Semester)

Die Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS2 werden an Schulen (AHS, BMHS, MS), von Mentorinnen / Mentoren begleitet und betreut.

Begleitlehrveranstaltungen: LV Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2: Fach A und Fach B oder Spezialisierung und LV Diversität und Inklusion (= Begleitlehrveranstaltung der BWG)

Fach A und Fach B oder Spezialisierung

Arbeitsumfang und Ablauf pro Fach bzw. Spezialisierung:

Variante AHS/BMHS	Variante MS
10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	5 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 10 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht
insgesamt 75 Arbeitsstunden (= 3 ECTS-Anrechnungspunkte)	insgesamt 75 Arbeitsstunden (= 3 ECTS-Anrechnungspunkte)

Tabelle 5: Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS 2 im Rahmen des Bachelorstudiums Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung

Unabhängig vom Schultyp muss von den Studierenden der Workload von 75 Arbeitsstunden (= 3 ECTS-Anrechnungspunkte) erbracht werden.

Fach- und Spezialisierungspraktika PPS 3 der Pädagogisch-Praktischen Studien (2x3 ECTS, 6. Semester)

Die Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS3 werden an Schulen (AHS, BMHS, MS) von Mentorinnen und Mentoren begleitet und betreut.

Begleitlehrveranstaltungen: LV Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3: Fach A und Fach B oder Spezialisierung und LV Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung (= Begleitlehrveranstaltung der BWG)

Fach A und Fach B oder Spezialisierung

Arbeitsumfang und Ablauf pro Fach bzw. Spezialisierung:

Variante AHS/BMHS	Variante MS
10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	5 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 10 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht
insgesamt 75 Arbeitsstunden	insgesamt 75 Arbeitsstunden

Tabelle 6: Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS 2 im Rahmen des Bachelorstudiums Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung

Unabhängig vom Schultyp muss von den Studierenden der Workload von 75 Arbeitsstunden (= 3 ECTS-Anrechnungspunkte) erbracht werden.

Hinweise zu den Fach- bzw. Spezialisierungspraktika

Kontaktstunden

Die Kontaktstunden werden in ihrer Bedeutung für die Qualität der Praktika für so wichtig erachtet, dass diese von den Studierenden bei Absagen aufgrund von Krankheit oder anderer dringender Verhinderung zu einem späteren Zeitpunkt obligatorisch nachgeholt werden müssen. Zu ein und demselben Zeitpunkt dürfen im Rahmen einer Kontaktstunde maximal zwei Studierende betreut werden. Bei Betreuung von Studierenden der Fach- bzw. Spezialisierungspraktika PPS1-3 müssen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Anforderungen beachtet werden. Unterrichtsauftritte, Beobachtungen und sonstige Tätigkeiten sollten von den Mentorinnen/Mentoren laufend in einem Praktikumsprotokoll aufgezeichnet werden.

Zielvereinbarungsgespräch

Das Zielvereinbarungsgespräch zu Beginn der Praktika hat zum einen die Funktion, die Studierenden über die Schule und die für Unterrichtsauftritte und Beobachtungen ausgewählten Klassen und Stoffgebiete zu informieren sowie mit ihnen den organisatorischen Ablauf und die Formalitäten zu klären. Zum anderen dient es vor allem aber dazu, zwischen Mentorinnen bzw. Mentoren und Studierenden eine Arbeitsbasis herzustellen.

In diesem Sinne ist es wichtig, schon beim Erstkontakt Überlegungen zu Erwartungen, Befürchtungen und Zielsetzungen in Bezug auf das Praktikum anzuregen und dann im Zuge des Zielvereinbarungsgesprächs die wechselseitigen Erwartungen und Befürchtungen auszutauschen und abzuklären und für beide Seiten erstrebenswerte und zugleich realistische Ziele zu formulieren. Bei diesem Gespräch sollten auch die Spielregeln der Zusammenarbeit geklärt und die Anforderungen transparent gemacht werden. Folgende Fragen könnten im Zuge dieser Besprechung erörtert und beantwortet werden:

- Wie sollen Hospitationen, Besprechungen und Unterrichtsauftritte konkret gestaltet, vor- und nachbereitet und aufeinander abgestimmt werden?
- Wie sollen die Besprechungen für Planung, Auswertung und Feedback aussehen?
- Wie kann unter Gewährleistung durchgängiger Selbstbestimmung bei den Unterrichtsauftritten das Verhältnis von Vorgabe (teilweiser Fremdführung) und selbstgesteuerter Ausführung gestaltet werden sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Entscheidungen als auch bezüglich der Auswahl von Unterrichtsmethoden etc.?
- Wie soll die Beziehung zwischen Mentorin bzw. Mentor und Studierenden sowie zwischen Studierenden und Schülerinnen bzw. Schülern gestaltet werden, welche gegenseitigen Rollenerwartungen gibt es?
- Was sind wichtige Eckpfeiler bei der Ausgestaltung der Praktika?
- Was soll auf jeden Fall erreicht werden, was soll auf jeden Fall vermieden werden?

Abschlussgespräch

In diesem Gespräch sollen die Lernerträge des jeweiligen Praktikums abschließend bilanziert und

Perspektiven für die Weiterentwicklung der angestrebten Kompetenzen erörtert werden. Grundlage für die Durchführung dieses Gesprächs, bei dem auch Platz für das Abschließen der gemeinsamen Arbeitsbeziehung sein sollte, ist der „Reflexionsbericht“ (siehe „Schriftliche Produkte“), welcher aus diesem Grund der Mentorin / dem Mentor rechtzeitig vor dem Gespräch übergeben wird.

Schriftliche Produkte

Schriftliche Stundenvorbereitungen

Die Unterrichtsstunden sind schriftlich mit einem Textverarbeitungsprogramm am Computer vorzubereiten und der Mentorin / dem Mentor zeitgerecht zu übermitteln. Vor jeder zu haltenden Unterrichtsstunde ist der Mentorin / dem Mentor die schriftliche Vorbereitung auszuhändigen. Bei Fehlen der Unterrichtsplanung ist es den Studierenden nicht erlaubt, die Praxisstunde durchzuführen. Praxisstunden, die auf diese Weise entfallen, sind nachzuholen.

Reflexionsbericht

Für jedes Praktikum ist – neben den schriftlichen Stundenvorbereitungen – das Schreiben eines Reflexionsberichts verpflichtend. Er soll auf die unten angeführten Fragestellungen konkret Bezug nehmen und einen Umfang von ca. 5-10 Seiten aufweisen. Der Reflexionsbericht soll den Lernertrag der Studierenden festigen und vertiefen. Er zielt darauf ab, dass sich die Studierenden mit ihren Erfahrungen während des Praktikums auseinandersetzen und ihre Lern- und Entwicklungsschritte für den Lehrberuf reflektieren und bilanzieren. Entsprechend der Zielsetzung geht es für die Studierenden vor allem um folgende Fragestellungen:

- Welche Informationen über die Schule, die Klasse(n) und die jeweiligen Schülerinnen bzw. Schüler sind relevant?
- Was weiß ich durch das Praktikum, was ich vorher nicht gewusst habe?
- Welche meiner Sichtweisen über die Rolle einer Lehrperson wurde(n) bestätigt, welche habe ich neu dazu gewonnen?
- Welche Stärken/Schwächen (fachlich, persönlich etc.) habe ich beim Unterrichten entdeckt? Was habe ich bezüglich meiner Stärken dazugelernt?
- Was sind meine nächsten Schritte bezüglich meiner weiteren beruflichen Entwicklung zur reflektierenden Praktikerin / zum reflektierenden Praktiker?
- Gehen Sie im Reflexionsbericht auch auf die Fragen ein, die Ihnen von für den Lehrberuf relevanten Personen bezüglich Ihrer professionellen Entwicklung gestellt werden.
- Mit welchen digitalen Formen des Unterrichts haben Sie sich auseinandergesetzt – benennen Sie diesbezügliche Vorteile bzw. Nachteile?
- Wie erging es Ihnen bei der Form der Umsetzung Ihres Praktikums in diesem Semester?

Bitte beachten Sie folgende formale Kriterien:

Deckblatt

- Überschrift: Reflexionsbericht zu (Praktikum PPS 1, Praktikum PPS 2, Praktikum PPS 3, Praktikum PPS 4, Praktikum PPS 5) im Unterrichtsfach/ in der Spezialisierung ...
- Name der Studierenden / des Studierenden
- Matrikelnummer
- Name der Schule
- Angabe des Semesters

Formale Richtlinien für den Fließtext des Reflexionsberichts

- Schriftart: Arial
- Schriftgröße: 11 pt
- Zeilenabstand: 1,5 zeilig
- Blocksatz

PraxisPortFolio

Das PraxisPortFolio soll die berufsbezogene Entwicklung und Selbststeuerung der angehenden Lehrpersonen in der Ausbildung (Methodenvielfalt etc.) stärken und so einen Beitrag zur Qualitätssteigerung in der Ausbildung der Lehrpersonen leisten.

Das PraxisPortFolio soll bei der Absolvierung der Fach- bzw. Spezialisierungspraktika (deren Schwerpunkt im fachlichen und didaktischen Bereich liegt) als Unterstützung dienen, um auch weniger sichtbare Teile der Tätigkeit von Lehrpersonen qualitativ abzudecken und den Studierenden ein realistisches Berufsbild zeigen.

Ziel für die Studierenden:

- Bewusstseins-schärfung für den Schul- und Unterrichtsalltag in seiner Komplexität
- Aufbau eines realistischen Berufsbildes
- Erlangung eines Überblicks über die vielfältigen Tätigkeiten des Lehrberufes

Ziel für die Mentorinnen / Mentoren ist es:

- einen Überblick über die vom Studierenden bereits gesammelten Erfahrungen aus vergangenen Praktika zu erlangen
- eine Übersicht über die noch offenen Tätigkeitsbereiche zu bekommen und diese nach Möglichkeit in die Praktikumsbegleitung zu inkludieren

Quelle: Pädagogisch Praktische Studien und fachdidaktische Begleitung, PH Steiermark 2018

Leitfaden für das Eingangsgespräch mit PraktikantInnen

A) Nützliche Informationen von den PraktikantInnen:

Einige Fragen zur Person:

- Wie sind Sie erreichbar? Telefonnummer? E-Mail?
- Warum kommen Sie an unsere Schule / zu mir?
- Was erwarten Sie sich von diesem Praktikum?
- Welche Schule/en haben Sie besucht?
- Haben Sie sich selbstständig mit Fragestellungen/Themen beschäftigt?
- Bringen Sie andere Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit?

Einige Fragen zum Studium:

- In welchem Semester studieren Sie Deutsch-Lehramt?
- Welche Deutsch-Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen haben Sie schon besucht?
- Welches Zweitfach studieren Sie?
- Haben Sie in Deutsch oder im Zweitfach schon ein Praktikum absolviert welchen Schultypen, in welchen Klassen? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
- Kennen Sie die Schwerpunkte in den Praktika?
- Führen Sie ein Praxisportfolio?

B) Informationen für die PraktikantInnen:

Allgemeines:

- Erreichbarkeit des Mentors / der Mentorin: Telefonnummer, E-Mail, etc.
- Orientierung im Schulgebäude – Konferenzzimmer, Sekretariat, Toiletten,
- Vorstellen in der Direktion und Praktikumsbestätigung unterschreiben
- Schulprofil erklären inklusive der Stellung des Fachs Deutsch
- Hausordnung
- Stundenplan, Unterrichtszeiten erörtern Informationen

über die Klassen:

- Namen, Klassenlisten, Sitzpläne, Namensschilder
- Lehrinhalte, Zweig
- Schulbücher
- Gewohnheiten, Rituale, Besonderheiten

Checkliste für Reflexionsberichte

- Zeitprotokoll der gehaltenen Stunden
- Ziele des Schulpraktikums (vgl. Leitfaden für Studierende und MentorInnen)

Persönliche Ausgangslage/Ziele

- Warum studiere ich Technische und Textile Gestaltung?
- Wie lange studiere ich schon?
- Welche Erwartungen habe ich bezüglich meines zukünftigen Berufs?
- Was möchte ich für mich in diesem Praktikum klären?

Rahmenbedingungen

- Welche Klassen? Welche Klassengrößen?
- Welche Stunden? Welche Uhrzeit?
- Welche Themen?

Meine Rolle als Lehrkraft - mein Unterricht

- Die Planung des Unterrichts – die Ziele
- Die Vorbereitung
- Die Durchführung
- Die Reflexion der Stunde: Was ist mir gut gelungen? Woran kann ich das erkennen? Was würde ich das nächste Mal anders machen? Warum?
- Was ist offengeblieben?

Das Resümee

- Was waren wichtige Erfahrungen im Praktikum?
- Welche Sichtweisen über die LehrerInnenrolle wurden bestätigt, welche habe ich neu dazugewonnen?
- Welche Stärken/Schwächen in meinem Verhaltensrepertoire habe ich beim Unterrichten entdeckt?
- Was habe ich dazugelernt?
- Welche Lernfelder sehe ich für meine weitere berufliche Entwicklung?
- Was war im Zuge des Praktikums für meinen Lernprozess förderlich, was war hinderlich?
- Welche Rolle spielten in diesem Zusammenhang die Rahmenbedingungen, welche der/die Mentor/in?

Konkrete Materialien

- Unterrichtsplanung inklusive praktische Erprobung
- Arbeitsblätter und/oder Handouts für SchülerInnen
- Digitale Medien, Präsentationen...

Formale Kriterien

Deckblatt

- Überschrift: Reflexionsbericht zu (PPS 1, PPS 2, PPS 3, PPS 4, PPS 5) ... im Unterrichtsfach (in der Spezialisierung) ...
- Name der Studierenden bzw. des Studierenden
- Matrikelnummer
- Name der Schule
- Angabe des Semesters

Formale Richtlinien für den Fließtext des Reflexionsberichtes

- Schriftart: Arial
- Schriftgröße: 11 pt
- Zeilenabstand: 1,5 zeilig
- Blocksatz

Quelle: *PPS_Leitfaden_Praktika für Studierende des Bachelor-und Masterstudiums, Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung, Praxiskoordinatorinnen und -koordinatoren an AHS/BMHS, Praxisprozessbegleiterinnen und Praxisprozessbegleiter an NMS, Mentorinnen und Mentoren, Pädagogische Hochschule Steiermark, Stand Juni 2019*

Unterrichtsplanung

1.	Unterrichtsthema/ Aufgabenstellung	Schulstufe:
2.	Unterrichtsziele/ Kompetenzen	
Ziele/ Kompetenzen	Angestrebte Ziele/ Kompetenzen der Schüler/innen	
Wissen <i>(learning to know)</i>	Die SuS können...	
Verstehen <i>(learning to understand)</i>		
Können <i>(learning to do)</i>		
Sozialkompetenzen <i>(learning to live together)</i>	(Bildungs- und Lehraufgaben)	
Personalkompetenzen <i>(learning to be)</i>	(Bildungs- und Lehraufgaben)	

3.	Lehrplanbezug

4.	Geplanter Unterrichtsverlauf und methodische Überlegungen (basierend auf den KIOSK-Modell von Prof. Dr. Hubert Teml)			
Inhalt (Was?)	Ziele (Wozu?)	Methode (Wie?)	Medien, Materialien (Womit?)	Zeit
Schritt 1:				
Vorbereitung (ev. vor der Stunde)				

Schritt 2:				
Konfrontation				
Schritt 3:				
Information				
Schritt 4:				
Organisation (Erklärungen, Unfallverhütung, Kriterien für die Aufgabenstellung, etc.)				
Schritt 5, 6 ...:				
Selbstständiges Arbeiten (inklusive Wegräumen,...)				
Schritt x:				
<p>Werkbetrachtung/ Werkanalyse:</p> <p>Konnte ich meine Idee umsetzen? Wo gab es Probleme? Was fiel mir leicht? Habe ich mein Können ausgeschöpft? Was habe ich dazugelernt? etc.</p>	<p>Die Schüler/innen können Stärken und Schwächen ihrer Arbeiten erkennen und reflektieren.</p>	<p>Lehrer/innen – Schüler/innengespräch</p> <p>Auflegen der Arbeiten auf einem großen Tisch, sodass Schüler/innen herumstehen können und alle etwas sehen</p> <p>Besprechung der Arbeiten hinsichtlich Gestaltung, technische Ausführung, Anwenden der Techniken, Beurteilungskriterien, Stolpersteine, Verbesserungsvorschläge, etc.</p>	<p>Arbeiten der Schüler/innen</p> <p>Präsentationsfläche (Pinnwand, Tisch, ...)</p> <p>Event. Klebeband, Stecknadeln, Magnete</p>	10 min
Differenzierungsmaßnahmen				

5.	Beurteilungskriterien
1 Ideenentwicklung/ Recherche	
2 Umsetzung/ Herstellung	
3 Reflexion/ Erprobung	
Übergeordnete Kriterien	

6.	Sachinformation
	Hintergrundwissen zum Inhalt der Unterrichtseinheit(en) in ausgearbeiteter Form: Text mit Bildmaterial, das auch den Schülerinnen und Schülern im theoretischen Einstieg präsentiert werden kann, z. B. PPP, Modell, Plakat, etc.

7.	Materialien und Werkzeug

8.	Werkstück
	Zu jeder Unterrichtsvorbereitung ist das Werkstück verpflichtend herzustellen mit Entwürfen, Skizzen, Kommentare, Fotodokumentation
9.	Reflexion bzw. rückblickender Kommentar
U-Schritte	Rückblickender Kommentar (Wie war es?)
1	
2	
3	

Bei den einzelnen Unterrichtsschritten ist z. B. auf folgende Aspekte Bezug zu nehmen: inhaltliche Umsetzung, Methodik, Medien, zeitlicher Verlauf, soziale Aspekte etc.

Quellen müssen korrekt zitiert werden (APA Style 6)

Vorgeschlagener Beobachtungsraster – allgemein

Quelle: adaptiert nach www.unterrichtsdiagnostik.de/

Klasse:Datum:..... Stunde:Beobachter/in:

Bitte schätzen Sie die Unterrichtsstunde ein!		stimm e nicht zu	stimm e eher nicht zu	stim me eher zu	stim m zu
Klassenmanagement					
1	Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Lehrkraft hat alles mitbekommen, was in der Klasse passiert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die SuS waren die ganze Stunde über aktiv bei der Sache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernförderliches Klima und Motivierung					
4	Die Lehrkraft war freundlich zu den SchülerInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Fehler wurden nicht kritisiert, sondern als Lerngelegenheit betrachtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Die Hinweise und Rückmeldungen der Lehrkraft waren für die SchülerInnen hilfreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klarheit und Strukturiertheit					
7	Den SuS ist klar, was sie in dieser Stunde lernen sollten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Die Lehrkraft hat so erklärt, dass die SchülerInnen alles verstanden haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Die wichtigsten Punkte wurden zusammengefasst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktivierung und Förderung					
10	Die SchülerInnen haben sich mit eigenen Beiträgen am Unterrichtsgespräch beteiligt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Es gab Aufgaben, bei denen die SchülerInnen selbst entscheiden konnten, auf welche Weise sie sie bearbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Die Lehrkraft hat darauf geachtet, dass alle den Lernstoff des Unterrichts sicher beherrschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bilanz					
13	Die SuS haben in dieser Unterrichtsstunde etwas dazu gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Die SuS haben sich in dieser Unterrichtsstunde wohl gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Mediennutzung und Sozialformen waren dem Unterrichtsgegenstand und der Klassensituation angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zur Unterrichtsbeobachtung können wir Ihnen zum Beispiel folgenden Beobachtungsbogen vorschlagen:

Kriterien für Diversität und Heterogenität im Unterricht nach der 3-R- Methode

Klasse:Datum:..... Stunde:Beobachter/in:

Bitte beobachten Sie folgende Merkmale!

Repräsentation

- Wie ist der Anteil von Burschen und Mädchen in der Klasse?
- Schätzen Sie den Anteil der SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch ein!
- Welche sprachlichen Hürden gibt es im Unterricht für Lernende mit anderen Erstsprachen als Deutsch?
- Gibt es SchülerInnen mit besonderen Lernbedürfnissen (Sehen, Hören, etc.)?
- Gibt es SchülerInnen mit besonderen sozialen oder sprachlichen Lernbedürfnissen?
- Welche Beobachtungen lassen sich auf die sprachlichen und kognitiven Kompetenzen von einzelnen Lernenden machen (Begabungen, etc.)?
- Welche Rolle spielt kulturelle Diversität in der Klasse?
- Charakterisieren Sie das Rollenverhalten von einzelnen SchülerInnen / Gruppen in der Klasse!

Ressourcen

- Werden die SchülerInnen gleichmäßig im Unterricht angesprochen?
- Wie viel Unterstützungsangebot erhalten Lernende mit besonderen Lernbedürfnissen?
- Beteiligen sich die SchülerInnen gleichmäßig am Unterricht?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen stille oder zurückhaltende SchülerInnen?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch?
- Welche Lernunterstützungsangebote werden Lernenden mit anderer Erstsprache als Deutsch gemacht?
- Werden bildungssprachliche Begriffe erklärt?
- Wie beteiligen sich die SchülerInnen an Aufgaben außerhalb der Lehrstoffvermittlung (Tafellöschen, technische Betreuung...)?
- Welche Formen der Individualisierung und Differenzierung von Deutschunterricht sind zu beobachten?

Realität

- Warum bekommen SchülerInnen unterschiedlich viel Aufmerksamkeit?
- Wie kommt es zu unterschiedlichem Verhalten der SchülerInnen?
- Welche methodischen Ansätze für die beobachteten Situationen kennen Sie?

Quelle: adaptiert nach:

<https://gender-mainstreaming.rlp.de/de/gender-mainstreaming/instrumente-und-methoden/die-3-r-methode>

Literatur und Infos:

<https://www.phst.at/praxis/paedagogisch-praktische-studien/pps-sekundarstufe-ab/>

<https://pbnet.blog/leitfaeden-fachdidaktische-begleitung/>

Checkliste für MentorInnen (AHS/BMHS)

Erste Kontaktaufnahme

Die Studierenden melden sich nach zugewiesenem Fixplatz vom Zentrum für PPS in der ersten Schulwoche des Semesters bei der Praktikumskoordinatorin/dem Praktikumskoordinator (PKo) der Schule. Nach ersten Instruktionen vermittelt diese/r die Studierenden an Sie weiter. Sollten Fragen auftauchen, wenden Sie sich bitte unverzüglich an Ihre/n PKo. Beachten Sie, dass ein Praktikum im laufenden Schulsemester absolviert werden muss. Die Studierenden dürfen bei den PPS nicht ohne Anwesenheit der Mentorin bzw. des Mentors in den Klassen unterrichten.

Knigge für angehende Lehrerinnen und Lehrer

Regen Sie Ihre Studierenden zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Themen wie Vorbildfunktion, Grüßen und Vorstellen, Rauchen, Kaugummikauen, Mobiltelefon, Tratschen, Sprache, Kleidung etc. an.

Praktikumsprotokoll

Wir empfehlen Ihnen die Führung eines Praktikumsprotokolls (stichwortartige Aufzeichnung der Besprechungen, Hospitationen und Unterrichtsauftritte der Studierenden).

Besprechungen

Folgende Inhalte werden für Besprechungen empfohlen:

- Klärung der Spielregeln der Zusammenarbeit (z. B. organisatorischer Ablauf, formale Erfordernisse, Abgabe der schriftlichen Stundenvorbereitungen etc.)
- Vorbildfunktion und Rollenerwartung
- Erwartungen der Mentorin bzw. des Mentors bezüglich Hospitationen und Unterrichtsauftritte
- Rückmeldungen und konstruktive Kritik

Für Studierende stellt es oft eine Hemmschwelle dar, Mentorinnen und Mentoren um eine Nachbesprechung zu bitten. Aus diesem Grund sollte regelmäßig (auch nach Hospitationen) zu Rückmeldung und Auseinandersetzung eingeladen werden.

- Reflexion und Bilanz über Lernerträge aus dem Praktikum
- Erörterung von Möglichkeiten zur Weiterentwicklung angestrebter Kompetenzen
- Aufzeigen der an der Schule gegebenen Möglichkeiten für Aktivitäten im Rahmen des PraxisPortFolios

PraxisPortFolio

Dieses gewährt einen Überblick über die bereits gesammelten Erfahrungen der Studierenden aus vergangenen Praktika und der noch offenen Tätigkeitsbereiche (die nach Möglichkeit in das Praktikum inkludiert werden können). Aspekte des PraxisPortFolios können in den Besprechungsstunden behandelt werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen eingehalten werden.

Beurteilungskriterien

Neben den vorgeschriebenen Hospitationen, Besprechungen und gehaltenen Unterrichtsstunden bilden folgende Punkte Grundlage für eine positive Beurteilung:

- Pünktliches Erscheinen, kein unentschuldigtes Fernbleiben
- Zeitgerechte Abgabe der geplanten Unterrichtsvorbereitung (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) vor eigenständigem Unterrichtsbeginn
- Zeitgerechte Abgabe (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) des Reflexionsberichts (siehe Leitfaden) vor dem Abschlussgespräch

Drohende negative Beurteilung

Bei negativer Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien steht gemäß § 43a (3) HG nur eine Wiederholung zu. Deshalb ist es besonders wichtig, bei drohender negativer Beurteilung umgehend die/den PKo zu verständigen, die/der in weiterer Folge die Praktikumsreferentin am Zentrum für PPS informiert. Ein Verweis von der Praxisschule (z. B. auf Grund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Semesterbeurteilung gleichzuhalten.

Absolvierungsbestätigung

Nach Unterzeichnung der Absolvierungsbestätigung durch die Mentorin/den Mentor und die/den PKO übermittelt die/der PKO eine eingescannte Version an das Zentrum für PPS.

Nützliche Informationen**Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien Sekundarstufe AB**

<https://www.phst.at/phst/organisation-leitung/kompetenzzentren-stellen/kompetenzzentren/zentrum-fuer-paedagogisch-praktische-studien-sek-ab-graz/>

Zentrum für PädagogInnenbildung der Uni Graz

<https://zentrum-paedagoginnenbildung.uni-graz.at/>

Leitfäden zu anderen Fächern sowie bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen:

<https://pbnet.blog/leitfaeden-fachdidaktische-begleitung/>

Allgemeiner Leitfaden

https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/01_2019_Leitfaden_Paedagogisch-Praktische_Studien_Bachelor-Mastertsudium_Endfassung_2019_aktualisiert.pdf